32. Jahrgang. Mittwoch, 16. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17940. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Zum Börsengeschäft.

Das Börsenspiel geht trotz aller Warnungen lustig weiter und ergreift immer weitere Kreise, auch solche, welche in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse demselben grundsätzlich fern bleiben sollten. Die meisten der Speculanten wissen dabei, daß einst ein Tag kommen wird, an dem die papiernen Werthe, die sie erworben haben, weit unter ihren heutigen nominellen Werth zurückgehen müssen. Jeder glaubt aber, daß er so klug sei, um rechtzeitig sich zurückziehen zu können, ehe die Sintfluth, welche das erträumte Gold wieder auf seinen Papierwerth herabdrückt, hereinbricht. Aber wie es 1873 geschah, wird es wohl auch diesmal sein, daß gerade die, welche sich am klügsten dünken, am meisten von dem Eintritt der Katastrophe überrascht werden und die schwersten Opfer bringen müssen.

Vielen von denen, die sich an der Speculation betheiligen, gehen zudem die Kenntnisse des Börsengeschäfts ab. Unter solchen Umständen kann eine Schrift vortheilhaft wirken, welche über diese Dinge in unparteiischer Weise Aufschluß giebt. Wir meinen die von dem Berliner Stadtverordneten L. Kalisch unter dem Titel: „Die Börse und das Börsengeschäft. Praktische Rathschläge und Belehrung über Einrichtung der Börse, sowie über alle an derselben vorkommenden Geschäfte“ kürzlich herausgegebene Schrift. Sie enthält eine kurze Darstellung des Börsengeschäfts von den ersten Anfängen an über die Unterscheidung und Benennung der hauptsächlichsten Arten von Börsen, Waaren-, Producten- und Fondsbörse, Werth der Papiere, Baisse und Hausse, Schlußscheine, Courszettel, Staatspapiere, Staatsanleihen, Schuldverschreibungen, die verschiedenen Arten von Pfandbriefen, Actiengesellschaften und Actien, Wechsel, Eisenbahn- und anderen Verkehrsgesellschaften, Banken und Bankactien, Reichsbank, Zettelbanken, Versicherungs- und Industriegesellschaften und -Papiere, Kassen-, Zeit-, Prämien- und Speculationsgeschäfte, Berechnung der Werthpapiere, Wechsel der Reichsbank, Geschäftsverkehr an der Börse, internationale und lokale Speculationswerthe, Gründungen und Entgründungen, Liquidationen, Dividenden, über Rechte und Pflichten des Bankiers und die darüber bisher gefällten wichtigsten Rechtsgrundsätze u. s. w. Es wird dabei einerseits den unbegründeten Angriffen auf die Börse sachlich entgegengetreten und gezeigt, daß das solide Geschäft an den Börsen den größten Raum einnimmt, andererseits wird aber auch vor den Gefahren gewarnt, welche diejenigen laufen, die sich ohne zwingenden Grund und ohne Verständniß an der Speculation betheiligen. Es wird ausgeführt, eine wohlbegründete, auf guter Basis ruhende Speculation sei nicht zu verdammen, das Spiel aber, das reine Börsenspiel sei sicherlich zu verdammen und jedermann zu widerrathen, am meisten aber denen, welche nicht täglich die Börse besuchen und die Finessen des Handels nicht genau kennen. „Wie jedes Hazardspiel“ — heißt es in der Schrift — „so ist auch das Börsenspiel nie vorher zu berechnen; hier sprechen Factoren mit, mit denen die Speculanten oft gänzlich unbekannt sind. Es können zum Beispiel Gerüchte, und zwar in sehr künstlicher Weise, sei es durch Zeitungen, sei es durch mündliche Uebertragung verbreitet werden, daß irgend ein Unternehmen florire, hohe Dividenden abwerfe, sich ausdehnen werde, große Aufträge empfangen, vortheilhafte Grundstückskäufe gemacht habe etc., Gerüchte, welchen der Unkundige, da sie von scheinbar guter Seite kommen, umsomehr vertraut, als ja die meisten Menschen Optimisten sind und gern Vortheilhaftes glauben. Die Optimisten werden zum Kaufe gereizt, die Actien gehen in die Höhe, und je mehr sie steigen, desto mehr Käufer finden sich ein, bis endlich die Wahrheit an das Tageslicht kommt. Nun merkt man, daß man sich getäuscht hat oder getäuscht worden ist, die Actieninhaber drängen sich zum Verkauf und verlieren einen großen Theil ihres Besitzes. Wollen sie aber nicht verkaufen, halten sie fest an ihrem Eigenthum in der — meist trügerischen — Hoffnung, daß das Papier doch noch besser werden, der Cours wieder steigen kann, so setzen sie sich der Gefahr aus, noch viel mehr zu verlieren, denn nicht allein der Minderwerth des Papiers, auch der an Zinsen und Dividenden tritt oft hinzu.“

Was über die Gründungen und Entgründungen gesagt wird, ist auch sehr beherzigenswerth und die Quintessenz der Schrift lautet: „Die Börsenspeculation bleibt, so genau man auch prüfen und wägen mag, immer ungewiß; gar zu viele Factoren machen sich geltend, die man nicht kennt, gar zu viele Umstände treten in den Vordergrund, die man nicht in Berechnung ziehen kann. Man ist beim Börsenspiele nie des Gewinnes sicher — dessen sollte der Laie vor allem eingedenk sein!“

Der Dynamit-Kreuzer „Vesuvius“ und die pneumatische Dynamitkanone.

Die in Newyork mit den verbesserten Zalinskischen Dynamitkanonen gemachten Schießversuche lenken die Aufmerksamkeit wieder auf den Vereinigten Staaten-Dynamit-Kreuzer „Vesuvius“, über welchen das „Army and Navy Journ.“ neuerdings folgende bemerkenswerthe Angaben gebracht hat:

Die Länge des Schiffes beträgt 74,97 Mtr., der Raumgehalt 824 T. Die Armirung besteht aus drei Stück 15zölligen (381 Mm.) Dynamitkanonen. Das Gewicht der Sprengladung der Geschosse beträgt 227 Kilogr. Die Maschinenleistung ist 4445 Pferdekräften gleich, der Kohlenvorrath beträgt 135 To., die Geschwindigkeit 21,65 Knoten. Schon die früheren Versuche haben gezeigt, daß die Dynamitkanonen des „Vesuvius“, die 55 Fuß lang und eine Aehnlichkeit mit Riesenfernröhren besitzen, bis auf 1½ Seemeilen Entfernung mit berechneter Treffsicherheit wie die neuen Hinterladerkanonen verwendbar sind, und daß die Wirkung der Geschosse gleich sicher ist, ob dieselben das feindliche Object direct treffen oder vor demselben ins Wasser gehen. Die aufgeladenen Geschosse enthalten 227 Kilogr. Dynamit, Nitrogelatine oder eines anderen Ny-Nitropräparates, deren normale Schußentfernung mit 1830 Meter (6000 Fuß) angenommen werden kann. Da die gewöhnliche Lanzierdistanz der Torpedos im ruhigen Wasser 183 Meter (600 Fuß) beträgt, deren Bahnen unter Umständen unverläßlich sind und die vom Seegange nachtheilig beeinflußt werden, und da schließlich die Whitehead-Torpedo höchstens 81 Kilogr. Sprengladung enthält, so ist es leicht zu erkennen, wie weit ein Dynamitgeschoß des „Vesuvius“ einem gewöhnlichen Fischtorpedo überlegen ist. Dabei muß noch die größere Feuerschnelligkeit der Dynamitkanone gegenüber der verhältnißmäßigen Langsamkeit der Lanzierung berücksichtigt werden. Von allen neueren Torpedofahrzeugen ist der „Vesuvius“ nicht nur das am mächtigsten armirte, sondern auch das schnellste Schiff.

In der deutschen Presse sind Stimmen laut geworden, um den „Vesuvius“ lächerlich zu machen, man hat ihm besonders den Vorwurf gemacht, daß seine wichtigsten Theile ungeschützt sind; das englische Fachblatt hebt dagegen hervor, daß dieser Umstand bei der großen Geschwindigkeit und Manövrirfähigkeit des Schiffes, sowie bei seiner Kampfesweise und dem kleinen Ziel, das es beim Angriff biete, nur wenig in Betracht komme. Jeder Versuch, der gemacht werde, das Schiff in irgend einer Weise durch Panzer zu schützen, hätte diesen Typ unmöglich gemacht.

Bei den amerikanischen Seeoffizieren geht nach Capitän Heig (Sitzung der U. S. Institution vom 27. Januar 1888) das Urtheil über die Zalinski'sche, seitdem wesentlich verbesserte Dynamitkanone dahin, daß dieselbe sehr zerstörend auf vor Anker liegende Schiffe wirken muß, ihr Angriff ist von der Art des vertikalen Feuers. Die pneumatische Dynamitkanone kann be[sonders] bei der Küstenvertheidigung außerorde[ntlich] wichtig werden. In englischen und französische[n Fachschr]iften findet man bereits seit einiger Ze[it die] Behauptung, daß auch die deutsche Mari[ne pn]eumatische Geschütze besitzt; auch in Lord B[illegible] neuestem Jahrbuch über die Marine finde[t sich d]ie Angabe, daß im Frühjahr 1888 in Deu[tschlan]d ähnliche Versuche mit pneumatischen Ka[nonen] gemacht seien wie in Amerika. Wir [gl]auben, bemerkt dazu die „Vossische Zeitung“, nicht recht daran, sind aber überzeugt, daß unsere Marinebehörden der wichtigen Erfindung des Lieutenants Zalinski ihre Aufmerksamkeit schenken. Oesterreich hat schon vor Jahr und Tag Bestellungen auf Zalinski'sche Geschütze gemacht.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. In verschiedenen Blättern war der Umstand, daß der ehemalige Minister Hobrecht zu Anfang voriger Woche vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden, zum Ausgangspunkte sehr willkürlicher Combinationen gemacht worden. Wie nun einem Berliner Correspondenten der „Magdeb. Ztg.“ mitgetheilt wird (und die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt davon an hervorragender Stelle Akt), hat Herr Hobrecht dem Kaiser Vortrag gehalten über die äußerst bedrängte materielle Lage, in der sich eine inmitten von katholischen Gemeinden gelegene **evangelische Gemeinde in Westpreußen** befindet. Der Kaiser soll die Mittheilungen mit großer Theilnahme entgegengenommen und seine thatkräftige Unterstützung der Gemeinde in lebhafter Weise zugesichert haben.

* **[Zur Kaiserreise nach Konstantinopel.]** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Radowitz, hat der Pforte vertraulich mitgetheilt, daß der Besuch des deutschen Kaisers mit keinerlei politischen Zwecken verbunden sei und nur den persönlichen Wünschen des Kaisers Wilhelm entspringe.

* **[Wunsch der Kaiserin.]** Auf den unmittelbar ausgesprochenen Wunsch der Kaiserin Augusta Victoria haben am Erntefeste die Geistlichen Berlins an die bemittelten Mitglieder ihrer Gemeinden von der Kanzel die Bitte gerichtet, zur Abhilfe der herrschenden Kirchennoth nach Kräften beizusteuern.

* **[„Anfechtung“ des Zaren.]** Daß der Zar bei seinem Besuche in Berlin nicht ohne „starke Anfechtung“ geblieben ist, beweist die von einem hiesigen Berichterstatter mitgetheilte Thatsache, daß schon vor seiner Ankunft in Berlin über zweitausend Bettelbriefe im Palais der russischen Botschaft abgegeben waren.

* **[Zur Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien]** erhält das „N. Wr. Tgbl.“ von verläßlicher Seite folgende Mittheilungen: „Herzogin Clementine von Coburg traf Sonntag Nachmittag wieder in Wien ein. Der sehnlichste Wunsch der Herzogin ist es, ihren Sohn so bald als möglich verheirathet zu sehen. In ernste Combination sind nur **drei Prinzessinnen** gezogen: die Tochter des Herzogs Carl Theodor in Baiern, aus dessen erster Ehe mit Prinzessin Sophie (König Johann von Sachsens Tochter), Prinzessin **Amalie**; ferner Prinzessin **Louise** von Orleans, die Tochter des Herzogs von Alençon, eine Nichte der Kaiserin von Oesterreich, und endlich die Tante der Prinzessin Louise, die Herzogin **Blanca**, jüngste Tochter des Herzogs von Nemours, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Victoria (Tochter des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg). Herzogin Blanca galt seit jeher als die Lieblingsnichte der Herzogin Clementine. Herzogin Blanca zählt wohl um einige Jahre mehr als Fürst Ferdinand, doch soll sie eine sehr schöne Erscheinung sein, und besonders gerühmt werden ihre hervorragenden Geisteseigenschaften.“ Der „N. Fr. Pr.“ wird dagegen geschrieben: Man glaubt auch in München, der Fürst sei in Heirathsabsichten dahin gekommen, und neben der Prinzessin Louise von Orleans, der Tochter des Herzogs von Alençon, wird auch Prinzessin Elvira, die Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert von Baiern, als diejenige Dame bezeichnet, welcher die Reise des Fürsten gegolten habe. Anlaß zu dieser Vermuthung gab der Umstand, daß Fürst Ferdinand während seines kurzen Aufenthaltes in München wiederholt nach Nymphenburg hinausgefahren ist, wo Prinzessin Elvira in der Familie ihres Bruders, des Prinzen Ludwig Ferdinand, lebt, und wo der Fürst auch viel mit dem gerade anwesenden Schwager der Prinzessin, dem Herzog von Genua, verkehrte. Da er aber München wieder so rasch verlassen hat, so scheint eine Verlobung nicht stattgefunden zu haben.

* **[Herzog von Edinburgh.]** Aus Berlin liegt der „N. F. P.“ folgende aufklärende Mittheilung vor: Die von der „Truth“ aufgebrachte und auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, daß der Herzog und die Herzogin von Edinburgh England dauernd verlassen und in Coburg oder Petersburg ihren Wohnsitz nehmen wollen, bin ich in der Lage aufs bestimmteste als müßiges Gerede, als verspäteten Klatsch zu bezeichnen. Thatsache ist, daß zwischen der Königin von England und ihrem Sohne, dem Prinzen Alfred, Herzog von Edinburgh, eine kleine Spannung bestanden hat. Dieselbe hatte ihren Grund darin, daß der Herzog sich von den Vermählungs-Feierlichkeiten seiner Nichte, der Prinzessin Louise, mit dem Lord Fife ferngehalten hat. Die Königin erklärte sich darüber ihrem Sohne Alfred gegenüber für „überrascht“ (surprised). Das ist Thatsache. Die kleine Spannung ist aber längst gehoben. Hieraus mag „Truth“ die Motive zu ihrer Meldung geschöpft haben. Dieselbe lehrt aber, daß das englische Blatt über die Wohnungsverhältnisse des Prinzen Alfred durchaus mangelhaft orientirt ist. Das herzoglich Edinburgh'sche Paar wohnt thatsächlich schon recht lange in Coburg, was ja nicht ausschließt, daß dasselbe zeitweilig sich in London, bei den nächsten Verwandten des Herzogs, und zeitweilig in Petersburg, bei den nächsten Angehörigen der Herzogin (einzigen Schwester des regierenden Zars), aufhält. Als Neffe des regierenden Herzogs von Coburg ist der Herzog von Edinburgh designirter Thronfolger der Herzogthümer Coburg und Gotha. Man nimmt aber an, und wohl kaum mit Unrecht, daß beim Ableben des Herzogs Ernst II. der Herzog von Edinburgh zu Gunsten seines jetzt 15 Jahre alten einzigen Sohnes, Prinzen Alfred, auf die Thronfolge verzichten wird. Prinz Alfred erhält eine rein deutsche Erziehung und lebt fast das ganze Jahr hindurch in Coburg, wo das herzogliche Paar ein eigenes geräumiges Palais besitzt und große Hofhaltung installirt hat. Die Mutter des Prinzen, sowie seine vier Schwestern sind gleichfalls die größere Hälfte des Jahres über in Coburg. Daß bisher nicht auch der Herzog hier weilte, lag an der Erfüllung seiner Pflichten als Admiral und Oberbefehlshaber der großbritannischen Flotte im mittelländischen Meere, wodurch er die letzten drei Jahre fern von seiner Familie lebte. Jetzt ist dies anders geworden. Der großbritannische Admiral ist zeitweilig in den Ruhestand getreten, und der Herzog lebt jetzt bei seiner Familie in Coburg. Die herzogliche Familie erfreut sich in

---

14)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Nachdem Mocks zweieinhalb Centner nicht ohne Mühe und Aechzen die Höhe des bedenklich zarten Tilburys erstiegen, jagte man die Kurfürstenstraße hinab nach dem Zoologischen Garten. Bald hielt das Gefährt in der Rauchstraße vor dem sehr reichen schmiedeeisernen Gitter einer noch jungen, von unbetretenen Kieswegen durchschlängelten Gartenanlage, aus deren Mitte sich der aus Sandstein ausgeführte Prachtbau eines umfangreichen Pallazinos erhob. Ein gewisser glänzender und zugleich edler Styl verrieth sofort die Urheberschaft des ersten modischen Architektenpaares. Der Bau war von außen längst vollendet, die große bronzene Jagdgruppe des Mittelbeetes hatte sogar schon die erste feine schwärzliche Patina angesetzt, im Innern aber walteten noch der Decorateur; der weiße Kittel eines Malers zeigte sich neugierig an einer der hohen gardinenlosen Fensterscheiben.

Sonst, wenn Helling den Bau betrat, um nach dem Fortgang der Arbeiten zu schauen, überfiel ihn ein niederdrückendes Gefühl der Vereinsamung. Als wenn er im Begriff wäre, sich in einem, wenn auch noch so kostbaren, Käfig gefangen zu setzen. Hatte er doch seit seiner Kindheit eine Art Nomadenleben geführt. Er war der einzige Sohn eines pommerschen Rittergutsbesitzers, nach dem frühen Tode der Mutter ward er von dem einsilbigen, mürrischen und von dem Rückgang seiner Verhältnisse verdrießlichen Vater zur Erziehung in die Stadt gethan. Mehrmals war sein wilder, störrischer Sinn Veranlassung zu einem Pensionswechsel gewesen; auf der Universität gehörte er zu den Tollsten. Kaum hatte er den Anfang seiner juristischen Carrière war er durch die schwere Erkrankung seines Vaters gerissen worden. Er übernahm die Verwaltung des Gutes, das im hohen Grade verschuldet war, suchte zu retten, was zu retten ging, — vergeblich! Es war ein Glück, daß der in seinen Siechthumschmerzen verkümmerte Vater den völligen Zusammenbruch des so lange künstlich aufrecht erhaltenen Besitzstandes nicht mehr erlebt! Mit dem mühsam geretteten Reste des ehemals ansehnlichen Vermögens verließ Fritz v. Helling die Heimath. Er war passionirter Jäger und die Welt reizte ihn nach all' den beklemmenden Sorgen, die er durchgemacht. So erfuhren seine ehemaligen Standesgenossen, als deren er sich fühlte, v. Mock galt, eines Tages zu ihrem Erstaunen, Fritz v. Helling sei mit seinem alten Diener Hartwich nach Afrika entwichen, wo er an der Westküste auf einer einsamen Insel ein Wildhüterthum führte und Orang-Utangs jagte. Doch diese Passion [illegible] verzehrte allmählich den Rest seines Vermögens — was hätte er überhaupt damit anfangen sollen, als die Bagatelle in Pulver zu verknallen?

Eigentlich kehrte er ins Nichts zurück, ein paar Bälge der kostbaren Affen, die von Museen begehrt und theuer bezahlt wurden. [illegible] eine Zeit lang der Affen halten. Dann mußte er sich [illegible] sein Brod suchen, vielleicht als Gutsverwalter, vielleicht in einer juristischen Gelegenheitsstellung, jedenfalls nichts Glänzendes. Da starb plötzlich in Folge eines Pferdesturzes der Legationsrath v. Helling, der Besitzer des Helling-Solms'schen Majorates, ein frischer Mann in kräftigen Jahren. Da anzunehmen war, daß er eine längst geplante Heirath vollziehen würde und Nachkommen erzielt hätte, so war ein Uebergang des reichen Besitzes auf die Nebenlinie nicht zu erwarten gewesen.

So geschah es, daß Fritz v. Helling eines Morgens als Majoratsherr erwachte, eben als er im Begriff war, sich als sachverständiger Lector einer großen juristischen Verlagsbuchhandlung anstellen zu lassen.

Er hätte sich sofort in seine neue Rolle gefunden, wenn er die Güter seines Majorats selbst hätte übernehmen können. Legationsrath v. Helling-Solms aber hatte, durch sein Amt wie durch sein Bedürfniß geistiger Anregung an Berlin gefesselt, die sämmtlichen Güter auf Jahre in Pacht gegeben. Er war eine feingeistige Gourmetnatur, die den Verkehr mit Kunst und Künstlern liebte. So war der Plan zur Ausführung der Villa in dem Wunsche gefaßt, eine mit allem Raffinement ausgestattete Heimstätte edler, geistdurchhauchter Geselligkeit zu schaffen. Auch sollte die Herrin nicht fehlen! Man sprach von einer zukünftigen Verbindung mit der durch ihren Salongeist und ihre musikalische Bildung berühmten Wittwe eines süddeutschen Diplomaten. Jedenfalls war die Einrichtung eines Musikalsalons mit besonderer Sorgfalt vorbereitet worden.

Der testamentarisch geforderte Ausbau der Villa war somit neben einigen Verwaltungssorgen, die das Majorat betrafen, während der ersten beiden Jahre Fritz v. Hellings Beschäftigung. Und er empfand dieselbe fast wie einen Hohn. Er sollte einen Musiksalon einrichten, und Musik hatte er nie anders als ein ihm unverständliches Geräusch empfunden. Die Bestellungen der vielerlei Kunstwerke brachten ihn in Berührung mit Künstlern, und er hatte die Sippe mit den langen Haaren nie anders wie als komische Figuren angesehen. Er paßte nicht in die Villa und die Villa nicht für ihn — es sei denn, daß er in dem eigentlichen Sinne des Testators handelte und sich die Frau suchte, die gleich jener Diplomatenwittwe als Priesterin dieses Tempels gewaltet hätte. Brrr! Mit diesem trivialen Entrüstungslaute pflegte er sich den Gedanken an solche ästhetische Priesterin vom Halse zu halten.

Einstweilen suchte er Zerstreuung — als wenn mit dem Besitzantritt der Villa eine gefängnißartige Strafzeit für ihn begänne. Früher war es das afrikanische Jagdgebiet, jetzt das Terrain des Berliner Highlife, das er durchstreifte. Aber er fühlte sich in diesem vornehmen Müßiggang nicht glücklich. O, er hatte seit den zwei Jahren, wo er unter dem Goldregen saß, alles versucht, was einem reichen Cavalier von kräftiger Gesundheit zu genießen möglich ist. Er hatte seine frühere Leidenschaft für den Pferde- und Rennsport wieder aufgenommen; er hatte sich von lustigen Genossen in den Strudel des Berliner Lebens stürzen lassen und mit betäubten Sinnen und beklommenem Athem war er dem Sturzbad entwichen; er hatte gespielt und sich im Wegwerfen von baaren Goldstücken versucht. Im Theater kann man doch nur eine Stunde am Abend sitzen, und die gesellschaftliche Komödie kam ihm so lächerlich vor. Reisen ... ich dächte, ich bin genügend in der Welt umherkutschirt! Oft überfiel ihn eine Sehnsucht nach seiner afrikanischen Affenjagd. Dann begann er sich in politische und nationalökonomische Studien zu stürzen, — gedachte er doch später einmal, wenn er die Pacht seiner Güter abgelöst, eine Art kleinen Musterstaates mit denselben zu errichten. Auch wollte er sich wählen lassen, sich im Reichstag oder Landtag, irgendwie im öffentlichen Leben nützlich machen. Es giebt nichts Brutaleres als den egoistischen, sich in sich selbst verzehrenden Reichthum!

Jedenfalls war alles Jetzige nur ein Provisorium. Er war nicht glücklich trotz seines Reichthums. Vielleicht würde der Besitz der Villa auch seine Gedanken und Gelüste seßhaft machen, einstweilen aber konnte er sich die Figur nicht denken, die er dort vorstellen werde.

Das prächtige und mit dem höchsten Comfort ausgestattete Anwesen verlangte nach seiner Herrin, das sah er ein. Aber wo eine herbekommen? Sein Herz schien taub und seine Augen schienen blind, zur Verzweiflung mancher hoffnungsvollen Schwiegermutter. Er war als

der kleinen Residenz großer Anhänglichkeit, so daß alle Mitglieder des herzoglich Edinburgh'schen Hauses sich in Coburg heimisch fühlen.

* **[Der Papst über die Arbeiterfrage.]** Wie der „Germania" ein römisches Privattelegramm meldet, wird Papst Leo am nächsten Sonntag den ersten Pilgerzug französischer Arbeiter empfangen und bei dieser Gelegenheit über die Arbeiterfrage eine Ansprache halten. Die päpstliche Encyklica über die sociale Frage wird Ende November veröffentlicht werden.

* **[Ein merkwürdiges Zusammentreffen.]** Die „Liberale Corr." schreibt unter dieser Ueberschrift: Der Grundgedanke des vielbesprochenen Artikels des „Hamb. Corr.": Der Reichskanzler und seine Gegner" ist bekanntlich der, daß Fürst Bismarck im Jahre 1878 sich von den Nationalliberalen abgewendet und conservativ-clericale Politik getrieben habe, weil dieselben versucht hatten, „ihn an die Wand zu drücken", d. h. seine Stellung zu untergraben. Man sollte meinen, der Verfasser jenes Artikels habe seine Weisheit aus derselben „Deutschen Reichsglocke" geschöpft, deren Angriffen gegen den Reichskanzler nach seiner Behauptung die Nationalliberalen schadenfroh assistirt haben. Die „D. Reichsglocke" des Hrn. Joachim Gehlsen vom 20. August 1876 sagte in einem Artikel, der den Reichskanzler als „einen Theil von jener Kraft, die stets das Kleine will und oft das Große schafft" bezeichnet, folgendes: „Während die liberale Partei ohne Unterschied seit Jahren und beharrlich eine deutsch-nationale Politik verfolgt hat, ist Herr v. Bismarck einer solchen nur dann zugethan gewesen, wenn er Aussicht hatte, daß die Resultate einer solchen Politik zu gute kommen würden. Was bei der liberalen Partei Zweck war, war bei Hrn. v. Bismarck nur Mittel zum Zweck."

* **[Ein rauch- und flammloses Schießpulver]**, welches verschiedene Vorzüge vor dem in Spandau hergestellten, insbesondere größere Explosionsgeschwindigkeit und Beständigkeit gegen feuchte Luft besitzen soll, ist dem Engländer Charles Frederick Hengst patentirt worden. Ueber das Wesentlichste der Fabrikation ist einem Berichte des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz Folgendes zu entnehmen:

Faserstroh wird genau wie bei der Herstellung von Strohpapier zerkleinert, gekocht, ausgewaschen und vollkommen getrocknet. Der so entstandene Strohstoff wird hierauf nitrirt, d. h. mit einem Gemisch von Salpetersäure und concentrirter Schwefelsäure etwa 35—45 Stunden behandelt. Um die nitrirte Masse von der überschüssigen Säure zu befreien, wird dieselbe alsdann zwei Stunden in fließendem kalten, zwei Stunden in warmem Wasser und zwei Stunden in verdünnter Pottaschenlauge gewaschen. Dann folgt noch eine Behandlung in einem Bade von Kalisalpeter, chlorsaurem Kali, Zinkoxid und übermangansaurem Kali. Die nach dieser Reaction erhaltene Masse wird nach durch Pressen von möglichst allem Wasser befreit, dann mit Hilfe einer schnell rotirenden Zerkleinerungsvorrichtung pulverisirt und schließlich nach Art des gewöhnlichen Schießpulvers gekörnt und ist dann zum Gebrauch für Kriegsschußwaffen fertig.

Das so erhaltene Pulver soll nun auch noch einige andere sehr wesentliche Vorzüge haben, indem es weder durch Stoß noch Schlag, sondern nur durch Feuer, Flammen oder Funken zur Explosion gebracht werden kann. Dies würde neben einer erheblich größeren Sicherheit für den Transport und die Lagerung und für die bei den Munitionscolonnen commandirten Mannschaften bedingen.

* **[Verkauf in Deutsch-Südwestafrika.]** Neulich haben wir die Nachricht gebracht, daß die südwestafrikanische Gesellschaft das ganze Gebiet vom Cunenefluße bis Sandwichhafen an eine englische Gesellschaft verkauft haben sollte. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.": „Sollte die Colonial-Gesellschaft für Südwestafrika wirklich einen solchen Vertrag geschlossen haben, so können wir nicht glauben, daß die kaiserliche Regierung denselben bestätigen würde, auch dann nicht, wenn in demselben die deutschen Souveränetätsrechte dem Namen nach anerkannt wären. Die Regierung würde sich dadurch mit ihrem eigenen Verhalten gegenüber Lüderitz in Widerspruch bringen."

Dagegen bemerkt die „Voss. Ztg.": „Die Aufsichtsbehörde dürfte auch in diesem Punkte kaum eine Handhabe für die Verhinderung des Geschäftes finden. Der Einwand, der sich gegen dasselbe erheben läßt, liegt lediglich auf dem moralischen Gebiet, auf welchem der Gesellschaft mit Paragraphen und Rechtsausführungen schwer beizukommen sein wird. Es giebt eben Leute, für die in Geldsachen nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern auch der zur Schau getragene Patriotismus aufhört, namentlich dann, wenn derselbe zu seiner Pflege auf die eigenen Taschen angewiesen ist."

* **[Eine romantische Geschichte]** wird wieder einmal von dem Pariser „Times"-Correspondenten, Herrn „de Blowitz", aufgetischt. Derselbe will nämlich erfahren haben, die **Reise Ferdinands von Bulgarien** stehe im Zusammenhang mit dem Zarenbesuch in Berlin. Fürst Bismarck habe beabsichtigt, eine Versöhnung des Zaren mit dem Bulgarenfürsten anzubahnen, und ließ letzteren nach München reisen, um ihn im Falle des Erfolges nach Berlin rufen zu lassen. Der Zar sei indeß unbeugsam geblieben. — Schon der Name des Herrn „von Blowitz", wie sich der bekannte Oppert aus Blowitz nennt, genügt, um die Haltlosigkeit dieser Mär darzuthun.

München, 14. Oktober. Der **Prinz und die Prinzessin von Wales** sind mit den Prinzen Albert Victor und Georg und mit den Prinzessinnen Victoria und Maud heute Abend $8^1/_2$ Uhr hier eingetroffen, vom englischen Gesandten am Bahnhofe empfangen worden und im Hotel „Bellevue" abgestiegen. Dieselben beabsichtigen ihre Reise nach Brindisi morgen früh 8 Uhr mittelst Extrazuges fortzusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oktbr. Die auf heute Abend anberaumte Abreise des **Kaisers** nach Meran ist in Folge der durch das **Hochwasser** eingetretenen Verkehrsstörungen verschoben. — Die außerordentliche [illegible]andtschaft **des Sultans von Zanzibar** ist [illegible] Abend nach München abgereist. Der deutsch[illegible]schafter, Prinz Reuß, hatte beiden Gesandten [illegible] einen Abschiedsbesuch gemacht.

Klagenfu[illegible] Oktober. Das **Hochwasser** ist durch den in [illegible]ebirgen eingetretenen Schneefall zum Stil[illegible] und theilweise zum Rückgang gekommen. [illegible]isenbahnverkehr bis Lienz ist wieder aufgen[illegible]en. (W. T.)

Italien.

Genua, 14. Oktober. Das aus 7 Schiffen bestehende permanente **italienische Geschwader** ist Nachmittags von Spezia hier eingetroffen und hat mit dem heute von San Remo eingelaufenen **deutschen Geschwader** Salutschüsse gewechselt.

Afrika.

Capstadt, 14. Oktober. Das Kanonenboot „Bramble" wird sich demnächst nach der Walfisch-Bay begeben. (W. T.)

Von der Marine.

♉ **Kiel**, 14. Oktober. Der Kreuzer „**Möwe**", von **Ostafrika kommend**, wird hier täglich erwartet. Nach der Außerdienststellung und Abrüstung geht das Schiff zu umfassenden Reparaturen in die kaiserliche Werft. Es befindet sich seit dem 1. April 1884 in Dienst, kreuzte zunächst auf der westafrikanischen Station, wurde aber Juli 1885 zusammen mit der Kreuzer-Fregatte „Bismarck" nach Zanzibar beordert, wo beide Schiffe Ende August 1885 eintrafen. Seitdem zu anstrengendem Dienst in Ostafrika stationirt, ist die „Möwe" nur im Jahre 1887 einer geringfügigen Maschinen- und Kesselreparatur unterzogen worden. — Von den vier großen **Panzerschiffsneubauten** (à 10 000 Tons) ist „D" der „Germania"-Werft zum Bau übertragen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Ludwigslust, 15. Oktbr. Kaiser **Alexander**, die Großfürsten **Wladimar** und **Georg** und Herzog Johann Albrecht begaben sich heute früh $7^1/_2$ Uhr zu Wagen in das Forstrevier von Großlaasch und hielten unter Leitung des Oberjägermeisters Grafen L. Maltzahn eine Treibjagd auf Hochwild ab. Die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr. Kaiser Alexander sprach sich über die Berliner Aufnahme wiederholt außerordentlich befriedigt aus. Der Kaiser und Großfürst Georg verließen Ludwigslust Abends $6^1/_4$ Uhr und fuhren mit dem kaiserlichen Hofzuge **in der Richtung nach Schwerin** ab.

— Der **Herzog** und die **Herzogin von Edinburg** reisen mit dem Prinzen Alfred Vormittags $10^1/_2$ Uhr nach Coburg zu längerem Aufenthalt.

Berlin, 15. Oktober. Der Kaiser hat dem Ministerialdirector **Greiff**, geboren in Elbing 1818, anläßlich seines heutigen fünfzigjährigen Dienstjubiläums den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. Universitäten, zahlreiche Gymnasien und Schulen übersandten dem Jubilar Glückwunschadressen. Die Beamten des Cultusministeriums widmeten ihm Adressen und einen silbernen Tafelaufsatz.

— Buchhändler Friedrich **Gerhard** in Weehawken bei Hoboken, ein alter 48er Danziger, der sich um den Buchverlag in den Vereinigten Staaten verdient gemacht hat, ist am 3. Oktober im 85. Lebensjahre gestorben.

— **Karl Mayer** in Stuttgart, Führer der süddeutschen Volkspartei, ist gestern Nacht gestorben. (Er war geboren im Jahre 1819, Mitglied des Frankfurter Parlaments, Schriftführer im Stuttgarter Rumpfparlament im Jahre 1849).

— Der in Nürnberg versammelte Ausschuß des **Wahlvereins der baierischen Conservativen** hat beschlossen, für die kommenden Reichstagswahlen **das Cartell als aufgehoben zu betrachten** und den einzelnen Wahlkreisen die Stellungnahme zu überlassen.

Bremen, 15. Oktober. Der prächtige neuerbaute **Centralbahnhof** ist heute früh 6 Uhr dem Verkehr übergeben worden. Die ersten ein- und ausfahrenden Züge waren festlich geschmückt; große Menschenmassen waren anwesend.

Dresden, 15. Oktbr. Bei der **Landtagswahl** in der Stadt Dresden wurden gewählt im zweiten Wahlkreis Finanzrath Schickert (cons.) mit 3458 Stimmen gegen Liebknecht (1300 Stimmen), im dritten Wahlkreis Bürgermeister Bönisch (Cartellcandidat) mit 2299 gegen Peters (Socialist) mit 1284 Stimmen, im fünften Klemm (cons.) mit 1826 gegen Winkler (Socialist) mit 1190 Stimmen.

Mainz, 15. Oktober. Der Stand des Rheins beträgt 2,32 Mtr. und steigt noch. Die Höhe des Neckar betrug gestern 1,96, heute 3,44 Mtr.

München, 15. Oktbr. Die **Gesandtschaft von Zanzibar** wurde heute Nachmittag dem preußischen Gesandten Grafen Rantzau durch Generalconsul Michahelles vorgestellt und wird morgen Mittag vom Prinzen Ludwig in Vertretung des Prinzregenten empfangen.

Bergeborbeck, 15. Oktober. Auf der Zeche „Helene Amalie" hat eine **Kohlenstaub-Explosion** stattgefunden. 2 Arbeiter erlitten Verbrennungen.

Wien, 15. Okt. Das officiöse „Fremdenblatt" tritt einem von dem **serbischen Blatte „Odjek"** veröffentlichten, gegen die „Presse" polemisirenden Artikel, welcher durch die Dreistigkeit des Tons gegen Oesterreich-Ungarn auffiel, entgegen. Noch eigenartiger berühre, daß die Balkan-Correspondenz, welche zwar ihr Hetzhandwerk zu unverfroren betreibe, aber zu den maßgebenden serbischen Kreisen in Beziehungen stehen soll, den erwähnten Artikel reproducirt habe. Der Artikel strotze von sinnloser Ueberhebung, welche zu lächerlich sei, um Unwillen hervorzurufen. Gleichwohl sei eine solche Sprache für die Dauer nicht geeignet, die von Oesterreich aufrichtig gepflogenen freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu Oesterreich zu fördern. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, lasse sich der „Odjek" durch die Balkan-Correspondenz aus Wien das Zeugniß ausstellen, daß der erwähnte Artikel auf maßgebende Persönlichkeiten des Wiener Auswärtigen Amts einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Diese Behauptung müsse ausdrücklich als erlogen bezeichnet werden. Das „Fremdenblatt" wendet sich schließlich gegen die Wühlereien der Balkan-Correspondenz. Ein solches Preßtreiben serbischerseits könne Serbien schwerlich zum Vortheil gereichen und widerspreche den loyalen Versicherungen serbischer Amtskreise gegenüber den Nachbarn.

Kopenhagen, 15. Oktbr. Der **König** und die Königin haben heute Nachmittags $4^1/_2$ Uhr die Reise nach Athen angetreten.

London, 15. Oktober. Laut Kabelmeldungen, die über Auckland auf Neuseeland hier eingetroffen sind, hat in **Samoa** in einer großen **Volksversammlung**, welcher alle auswärtigen Consuln beiwohnten, die **Königswahl** in sehr feierlicher Weise stattgefunden. Der vor einiger Zeit aus der Verbannung zurückgekehrte, seiner Zeit von Deutschland abgesetzte König **Malietoa** hielt eine lange Ansprache, in welcher er Mataafas Vorzüge pries und die Erklärung abgab, er für seinen Theil sei entschlossen, es Mataafa zu überlassen, das Schiff zu steuern; Malietoa erklärte ferner, er wolle Mataafa treu mit Rath und That zur Seite stehen. Auf Malietoas dringenden Antrag wurde hierauf **Mataafa zum König und Malietoa zum Vicekönig erwählt**. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus soll **Deutschland** die **Anerkennung Mataafas verweigert**, dagegen sich bereit erklärt haben, Malietoa als König anzuerkennen.

Brisbane, 15. Oktober. Mac Gregor, der Verwalter des englischen Neuguinea, landete mit 22 Mann in Demara, um die Eingeborenen, welche unlängst zwei Weiße ermordet haben, zu ermitteln. Er wurde von 250 Eingeborenen angegriffen, welche zurückgeschlagen wurden. 4 Eingeborene wurden dabei getödtet, 11 verwundet, die übrigen entflohen.

Lissabon, 15. Oktober. Die „Amtliche Zeitung" meldet, das **Befinden des Königs** sei heute recht bedenklich.

Petersburg, 15. Oktober. Der Kriegsminister veröffentlicht eine Ordre, wonach in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formulirung zweier Artillerie-Regimenter zu je 4 Batterien angeordnet wird.

Newyork, 15. Oktober. Die **elektrischen Gesellschaften** stellten ihre Thätigkeit wegen eines Streits mit den Stadtbehörden ein. Die Hauptstraßen sind Nachts in Folge dessen dunkel.

Newyork, 15. Oktober. Die **internationale Conferenz der Seeuferstaaten** tritt nächsten Mittwoch in Washington zusammen.

Bufalo, 15. Oktober. Auf dem gestrigen Festessen des **amerikanischen Congresses** toastete der italienische Gesandte auf die Union, welche den ersten Schritt zur Verbrüderung Amerikas gethan habe. Der Gesandte von Peru beglückwünschte seinen Collegen zu diesen Worten, was große Begeisterung hervorrief.

Danzig, 16. Oktober.

* **[Zusammentreffen des russischen Kaiserpaares.]** Die in der gestrigen Abend-Ausgabe ausgesprochene Vermuthung, daß das gegenwärtig herrschende neblige Wetter die Fahrt der russischen Hofyacht „Derschawa" erheblich verlangsamen würde, so daß dieselbe zu der ursprünglich erwarteten Zeit (am heutigen Frühmorgen) nicht würde eintreffen können, hat sich bestätigt. Gestern Abends trafen neuere Bestimmungen ein, wonach die Zeit des Zusammentreffens des Zaren mit seiner Gemahlin in Neufahrwasser bis heute Mittag hinausgeschoben sei. In Folge dessen wurde die bereits angeordnete Hafensperre, welche für gestern Abend und heute früh angeordnet war, bis auf weiteres aufgehoben, und der russische General-Consul, Herr v. Thal, welcher schon in dem Gasthause „Zu den Provinzen" in Neufahrwasser für die Nacht Quartier bestellt hatte, ließ dasselbe wieder absagen. Die inzwischen eingetroffenen vorstehenden Depeschen melden, daß Kaiser Alexander gestern Abend bald nach 6 Uhr per Extrazug von Ludwigslust nach Schwerin abgereist ist, wonach sich unsere Mittheilung, daß für die Reise nach Neufahrwasser die pommersche Linie gewählt ist, bestätigt. Er würde also heute Mittags ca. 1 Uhr in Neufahrwasser eintreffen können, und wir hören, daß um diese Zeit auch der Ankunft des kaiserlichen Extrazuges hier entgegengesehen wird.

Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares wurden gestern Nachmittags und Abends in Neufahrwasser mit größtem Eifer fortgesetzt. Die Anlegestelle am Hafenkanal ist mit Flaggenstangen, Guirlanden und Tannengrün geschmückt, die Landungstreppe mit Decken belegt und mit Draperien in den russischen Farben verkleidet. An dem Schienengeleise ist eine Rampe aufgeschüttet und mit weißem Seesand überdeckt, während eiligst hergestellte grüne Anpflanzungen dieselbe umgeben und die Ablagerungen von Gütern verdecken. Die bisher in der Nähe der Landungsstelle liegenden Schiffe wurden gestern Abend nach der anderen Seite des Hafenkanals verholt.

Daß angesichts aller dieser offenkundigen Vorbereitungen ein hiesiges hypergouvernementales Blatt, zu dessen bekannten Lieblingsgewohnheiten jene Art von Brüsten gehört, die auf dem Kinderspielplatz oft burleske Genrebilder erzeugt, von „grober Indiscretion" der Danz. Ztg. spricht, wollen wir als heitere Zugabe schließlich unseren Lesern nicht vorenthalten. Das betreffende Organ hat natürlich vorgestern den Tag über tief geschlafen und macht es wie fast alle Schlaftrunkenen, die ihr selig Träumen durch die drolligsten und gewagtesten Ausreden zu maskiren suchen.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 15. Oktbr.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Büchtemann, Helm und Witting.

Die Verhandlungen beginnen in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher zunächst eine kurze Vorbesprechung für die in der öffentlichen Sitzung zu vollziehende Wahl von 6 unbesoldeten Stadträthen stattfindet, worauf die Versammlung sich mit der definitiven Anstellung des Werkführers Flechsing als Werkmeister bei der städtischen Gasanstalt und des Steuereinsammlers Gerth einverstanden erklärt, einige Unterstützungen bewilligt, zum Bezirks-Vorsteher des 23. Bezirks den Hospitals-Inspector Spitkowski und des 25. Bezirks den Zimmermeister Pensong erwählt und schließlich die Wahlen der 5 Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen pro 1890/91, sowie der Klassensteuer-Reclamations-Commission wie folgt vollzieht:

1. **Einschätzungs-Commission** (für die Vorstadt und den durch die Hundegasse begrenzten Theil der Rechtstadt): Stadtverordnete Sander und Schüßler, Kaufmann Bernh. Kownatzki, Zimmermeister Joh. Schwarz, Zimmermeister Scheibler, Schuhmachermeister Hömssen, Kaufmann Apfelbaum, Bäckermeister Erdmann, Vergolder Bartsch, Schlossermeister Friedland, Rentier Dühring, Apotheker Scheller.

2. **Einschätzungs-Commission** (für die Rechtstadt zwischen Hundegasse und Altst. Graben, Speicherinsel etc.): Stadtverordnete Krug, Sudermann und Drahn, Kaufleute Abel, Rabe, Holz, Tietze, Eyck, Grylewicz, Braun, v. Knobelsdorf, Deutschendorf, Schuhmachermeister Wall, Rentier Paul sen., Kupferschmiedemeister Neubäcker, Tischlermeister Bong, Rentier Winter, Zimmermeister Heinz, Bäckermeister Ludwig, Friseur Judée, Kaufmann Sontowski, Destillateur Jantzen.

3. **Einschätzungs-Commission** (für die Altstadt incl. Altstädt. Graben, Rähm etc. sowie des Stadttheils am Lazareth): Stadtverordnete Schmitt und Behlow, Eigenthümer Adolf Karpenkiel, Rentier Lämmer, Tuchbereiter Uhlich, Zimmermann Fey, Hospitals-Insp. Trautwein, Lieferant Falk, Waisenhaus-Inspector Stein, Expert Lacy, Fleischermeister H. Rösler, Bauunternehmer Einhaus, Hospitals-Inspector Großhans, Bäckermeister Bölcke, Töpfermeister Wiesenberg, Tischlermeister W. Hopp, Fleischermeister Fabricius, Bäckermeister Freitag.

4. **Einschätzungs-Commission** (für Langgarten mit Schäferei, Niederstadt, Kneipab und Strohdeich): Stadtverordnete Prochnow und Skibbe, Maurermeister Langner, Kaufmann v. Kolkow, Holzcapitän Pawlowski-Strohdeich, Kaufmann Aug. Karow, Kaufmann Haub, Zimmermeister H. Hoffmann, Kohlenhändler Conrad Müller, Gastwirth Köhler-Strohdeich, Kaufmann Weigle, Kaufmann Kamrath, Kaufmann Rosten, Zimmermeister Peysong, Kaufmann Fritz Domansky.

5. **Einschätzungs-Commission** (für Außenwerke und äußere Vorstädte) Stadtverordnete Enß, Penner, Philipp, v. Rozynski und Vollbrecht, Landwirth Boschke-Neuschottland, Rentier Geppelt-Langfuhr, Bezirksvorsteher Siemens-St. Albrecht, Bezirksvorsteher Schmidt-Schidlitz, Schiffscapitän J. Rosenberg-Neufahrwasser, Bezirksvorsteher Schlichting-Neufahrwasser, Rentier Nachtigall, Zimmermeister Kirsch, Kunstgärtner Raabe-Langfuhr, Kaufmann Boguniewski, Kaufmann Wachowski-Sadtgebiet, Brauereibesitzer Barg-Langfuhr, Rentier Marschewski-Schidlitz, Fleischermeister Striowski-Petershagen, Gärtner Fritz Lenz-Schidlitz, Tischlermeister Lietsch-Schidlitz, Rentier Johannn Krüger-Stadtgebiet.

Junggeselle so eingefleischt, daß er sich nur durch Zwang oder Zufall der zweigliedrigen Ehekette fügen würde.

Heute schien der Druck der Unbehaglichkeit, der ihn jedesmal beim Eintritt in den Bau überfiel, wie verflogen. Ja, wenn er sich doch einen waghalsigen Entschluß, das gab er ja selbst zu, einer Gewissenslast enthoben! Die beiden Herren durchschritten den Vorflur und erreichten das Treppenhaus, einen hallenartigen Bau von großartigen Verhältnissen, an dessen Wänden die längst fertigen Fresken von Meyerheim prangten. Zwei Marmortreppen von Tegas hielten Wacht an je einem der Treppenflügel, die sich in der Mitte auf halber Höhe zu einem Podest vereinigten. Der leitende Architekt hatte zufällig eine Art Decorations-Generalprobe veranstaltet. Er hatte das kleine Bassin auf dem Podest mit Blumen und Pflanzen besetzt und die muschelblasenden Tritonen der Fontäne ihre Wasserkünste üben lassen. Das feine Geplätscher und Geriesel beherrschte den hohen Raum und gab ihm eine märchenhaft weihevolle Stimmung. Durch das hohe, zwei Stockwerke durchsetzende Bogenfenster grüßte, durch mattfarbige Scheiben gebrochen, der Sonnenstrahl herein, und über den noch von Läufern überdeckten weißen Marmorfliesen der Treppenstufen huschte ein magisch buntes Licht.

„Famos!" entschlüpfte es selbst dem Assessor. Helling war überrascht von dieser Wirkung in der Thür stehen geblieben, er nickte stumm. Und wie er so stand, geschah etwas Sonderbares. Ihn, den Nüchternen, jedem phantastischen Spuk Abholden überfiel eine Vision. Leise, ganz leise öffnete sich dort oben eine der dunklen Polisanderthüren und jemand kam die Treppenstufen herabgeschritten: eine Mädchengestalt, schlank und graziös, mit einem wunderbar schönen Antlitz, von flimmernden Sonnenlichtern verklärt umflossen.

Sie — — sie selbst!

Hatte ihre Erscheinung sich so übermächtig seinen Sinnen eingeprägt, daß irgend ein Lichteffect das fast greifbare Abbild ihrer Gestalt und ihres Wesens herzuzaubern vermochte?

Langsam, ganz langsam kam sie herabgeschwebt, ihre unbeschreiblich süßen Augen strahlten ihn an, und das liebliche Lächeln, das ihre Lippen umspielte, grüßte ihn als einen alten Bekannten.

Als wäre sie hier zu Hause! Als gehörte sie hierher — und nur sie vor allen anderen! Nur sie ist werth, in diesem Prunkbau als Königin zu thronen!

Sein Vetter Helling-Solms hatte hier den Geist als Herrscherin einzusetzen gewünscht — wohlan, so will er eine andere Macht hier inthronisiren! — sie, der sich Könige wie andere Sterbliche in gleicher Hingabe beugen — die Schönheit!

Und während sie nun in Begleitung des Architekten in den Räumen umherspürten, schien ihn der seltsame Spuk noch immer nicht zu verlassen. Dieser Bau und die Sorge um ihn hatte plötzlich einen Zweck erhalten! Und ein Gefühl der Stärke und Zuversicht, das er bisher nur körperlich an sich gekannt, durchfluthete seine Seele. Eine abenteuerliche Idee! und es gilt dem Herkommen, dem Standesvorurtheil, allem in der sogenannten Gesellschaft Ueblichen ein Schnippchen zu schlagen! Teufel, was scheert ihn Gesellschaft — Familie — Standessatzung! Schön ist sie über allen anderen! Das macht sie adlig! Ich werde der Besitzer des herrlichsten Weibes weit und breit sein. Wohlan!

Und ein zorniges Gelüste packte ihn: warum hatte er nicht dort im Eisenbahncoupee mit einem lächerlich kühnen Griff seinen Reichthum zusammengerafft und ihr — ja dieser Unbekannten, ihn zu Füßen gelegt . . .

Ja, ich werde nach ihr suchen! Ich werde sie finden! Sie wird mein sein! Man wird und man kann den Zufall meistern! (Forts. folgt.)

Klassensteuer-Reclamations-Commission: 1) Mitglieder: Kaufmann Harpp-Schidlitz, Stadtv. Radisch und W. Kaufmann, Kaufm. H. Döllner, W. v. Rolkow, August Wetzel, Rentiers Ed. Krt. W. Aufschbach und Genschow; 2) Stellvertreter: Rentiers Kettler, J. H. Prutz-Langfuhr, Bäckermeister Kompeltien-Stadtgebiet, Kaufmann O. Reichenberg und Expert Block-Neufahrwasser.

In öffentlicher Sitzung erfolgt zunächst die Wahl von 6 unbesoldeten Stadträthen, da die Wahlperiode der Herren Wendt, Kosmack, Chales, Hendewerk, Gronau und Bischof mit Ende 1889 abläuft. Die Wahl geschieht in einzelnen Wahlgängen durch Stimmzettel. Im ersten Wahlgange wird Hr. Wendt, im zweiten Hr. Kosmack mit allen abgegebenen 52 Stimmen wiedergewählt, im dritten Wahlgange Hr. Stadtv. Kreßmann mit 29 Stimmen neugewählt, während 19 St. auf Hrn. Chales fielen und 4 sich zersplitterten; Hr. Gronau wird mit 39 gegen 8 zersplitterte Stimmen und 5 unbeschriebene Stimmzettel, Hr. Hendewerk mit 51 gegen 2 zersplitterte, Hr. Bischoff mit 45 gegen 7 zersplitterte und einen unbeschriebenen Stimmzettel wiedergewählt.

Von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 18. September und von dem Finalabschluß der Kämmereikasse pro Etatsjahr 1888/89 — in Einnahme 3 831 222 Mk., als Bestand mithin 305 798 Mk. ergebend — nimmt die Versammlung Kenntniß. Die Petition einer ehemaligen städtischen Lehrerin, welche bei der Versammlung beantragt, daß der Reichstags-Abgeordnete für Danzig beauftragt werde, ihre Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen, wird ad acta gelegt. Die Versammlung erklärt sich dann einverstanden mit der Incommunalisirung des bisher zur Gemeinde Saspe gehörigen Terrainstreifens, auf welchem der neue Weichseluferbahnhof angelegt ist. Da der betreffende Bahnhof wesentlich dem Handelsverkehr unserer Stadt dient, wird nach kurzer Befürwortung des Herrn Damme die Aufnahme des betreffenden Grundstücks in den Gemeindebezirk der Stadt Danzig, und zwar unter der Bezeichnung „Danziger Weichselbahnhof“ als im öffentlichen Interesse liegend erachtet.

Dem Gärtner Werfuhn in Schidlitz (II. Neugarten Nr. 357) wird gegen Zahlung einer Pacht von jährlich 10 Mk. widerruflich gestattet, ein Wasserrohr aus der Bäke nach seinem Grundstück zu führen.

Wie schon früher mitgetheilt ist, hat die oft beklagte Unsicherheit in der großen Allee zwischen Danzig und Langfuhr den Magistrat veranlaßt, die Beleuchtung derselben durch 48 Petroleumlaternen in Aussicht zu nehmen, von denen 22 die ganze Nacht über, die übrigen 21 bis 11 Uhr Abends brennen sollen. Die Kosten der Aufstellung werden sich auf 1850 Mk., die jährlichen Beleuchtungskosten auf 1300 Mk. belaufen. Der Magistrat beantragt nun die Bewilligung dieser Beträge und hebt hervor, daß er die Beleuchtung der einen Seite der Allee für ausreichend erachte und deshalb die Laternen an der frequenteren rechten Seite in möglichster Nähe des Pferdebahngeleises aufzustellen beabsichtige, damit sie die Beleuchtung auch einigermaßen auf den Fahrdamm erstrecke. Hiergegen remonstrirt eine der Versammlung in Abschrift mitgetheilte Petition einer Anzahl Adjacenten und sonstiger Interessenten, welche vorschlagen, die Laternen entweder auf beide Seiten zu vertheilen, um dadurch eine bessere Beleuchtung der Mittelstraße herbeizuführen, oder die stärker bewohnte linke Seite zur Aufstellung der Laternen zu wählen. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß ihm von Herrn Fröse ein Anschlag des Herrn Ingenieur Strehl zugegangen ist, wonach die elektrische Beleuchtung der Allee durch 12 Bogenlampen nur 12 000 Mk. Einrichtungs- und 2500 Mk. Unterhaltungskosten verursachen würde. Hr. Fröse glaubt, daß zu einer solchen Beleuchtung die Interessenten nicht unwesentliche Beiträge zahlen würden. Er offerirt seinerseits vorläufig 500 Mk. — Herr Stadtrath Helm erläutert die Magistratsvorlage und theilt mit, daß Herr Director Kunath die elektrische Beleuchtung der Allee auf 44 000 Mk., die Gasbeleuchtung auf 33 000 Mk. veranschlagt habe. Die aufzustellenden Petroleumlaternen sollen zwar zwischen der Chaussee zugekehrten Baumreihe angebracht, die Arme aber der Fußgängerpromenade zugekehrt werden, so daß diese beleuchtet und der Schlagschatten durch die Bäume vermieden werde. Es entsteht nun eine längere Debatte, an welcher die Hrn. [illegible], Skibbe, Damme, Dasse, [illegible], Ehlers, Davidsohn, Kauffmann und Gibsone Theil nehmen. Fast alle diese Redner halten die vom Magistrat projectirte Beleuchtung für eine sehr mangelhafte, mehrere derselben plädiren für erneute Erwägungen in Betreff einer elektrischen Beleuchtung und Verweisung der Sache an eine Commission, auch wird der Einwand der Petenten, daß die Beleuchtung der linken Alleeseite praktischer als die der rechten sei, von mehreren Rednern unterstützt. Hr. Bürgermeister Hagemann macht nun den Vorschlag, die Sache dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung, namentlich auch zur Verhandlung mit den Interessenten und Berathung mit Technikern zurückzugeben. Der Magistrat habe bisher geglaubt, nur soweit gehen zu sollen, als nothwendig sei. Die heutigen Verhandlungen aber ließen eine weitere Bearbeitung der Sache doch wünschenswerth erscheinen. Herr Ehlers zieht nunmehr seinen Vorschlag auf Commissionsberathung zurück und es wird die Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat beschlossen.

Zur Aufstellung von zwei Petroleumlaternen am Brunshöfer Wege zu Langfuhr bewilligt die Versammlung 64 Mk.; an Adjacenten-Vorsteuer, welche für Chausseebauten vom Grundbesitz der Stadt an den Kreis Danziger Niederung pro 1889 zu zahlen sind, 32 Mk.

Der Militärfiscus hat auf dem Terrain östlich vom Weichselmünde einen Schießstand errichtet, welcher das Eigenthum der Stadt an diesem Terrain anerkennen müssen und sich bereit erklärt, eine jährliche Pacht von 20 Mk. zu zahlen. Der Pachtvertrag, vorläufig auf 5 Jahre geschlossen, wird von der Versammlung genehmigt. Desgleichen die Verpachtung der Marktstandsgelder-Erhebung auf der Niederstadt bis Ende Juni 1891 an den Marktpächter Hebel für 1800 Mk. (bisherige Pacht 1925 Mk.); der Verpachtung von 3 Parzellen des sog. Bodenbruchs auf 12 Jahre für resp. 650, 1000 und 580 Mk. jährliche Pacht; die Verpachtung der Gänskrug-Fähre auf 3 Jahre an den Schiffer Popp für jährlich 730 Mk. (bisherige Pacht 300 Mk.) und der Krahnthor-Fähre auf 1 Jahr an die Besitzer-schaft „Weichsel“ für 1708 Mk. Letztere Verpachtung ist namentlich von der Kaufmannschaft angeregt worden, um angesichts der bisherigen Unzuträglichkeiten den Fährbetrieb und die Eisaufbruchsarbeiten versuchsweise in eine Hand zu legen, und die Gesellschaft „Weichsel“ hat sich, wenn auch ungern, bereit finden lassen, im Interesse der Sache diesen Fährbetrieb zu übernehmen. Herr Kauffmann wünscht, daß dem Contract wieder die in früheren Contracten enthaltene Clausel hinzugefügt werde, daß [illegible] die Fähre in Betrieb zu setzen sei. Die Herren Büchtemann, Ehlers und Damme heben hervor, daß diese Bestimmung veraltet und praktisch niemals gehandhabt sei. Sie stamme aus der Zeit, wo die Speicherinsel noch durch Thore verschlossen wurde, heute sei sie nutzlos. Die Versammlung nimmt von der Zufügung der Clausel jetzt einstimmig Abstand.

Die städtischen Ländereien zu Bürgerwiesen waren bekanntlich im letzten Sommer zur neuen Ausbietung für eine 12jährige Pachtperiode gekommen, wobei gegen den bisherigen Pachtzins nicht unerhebliche Mindergebote abgegeben wurden. Es wurde daher nur für 26 Parzellen der Zuschlag auf diese Gebote ertheilt, wegen der übrigen die Verhandlungen fortgesetzt. Nach dem Resultat derselben sollen jetzt auch die übrigen Parzellen wie folgt verpachtet werden: zwei zu dem bisherigen Pachtpreis von 225 Mk., vier andere, welche bisher 1635 Mk. brachten, für die jetzt abgegebenen Meistgebote von 1070 Mk., sechs fernere Parzellen, welche früher zusammen 3421 Mk. brachten, an die bisherigen Pächter für die ursprünglich von ihnen [illegible] Gebote mit zusammen 2720 Mk. Die dreizehnte noch restirende Parzelle ist mit Gebäuden bestanden, deren genügende Instandsetzung der Pächter bisher unterlassen hat. Diese auf 2400 Mark veranschlagten Reparaturen sollen nun von Seiten der Stadt ausgeführt werden. Der bisherige Pächter will dazu sofort 1200 Mk. beitragen und dann statt bisher 2005 Mk. künftig jährlich 2105 Mk. Pacht zahlen. Die Versammlung acceptirt dieses Abkommen und ertheilt auch zu den übrigen, jetzt vorliegenden Geboten den Zuschlag. — Schließlich genehmigt die Versammlung, daß die Pachtung der Eisbahn an der Aschbrücke, welche durch den Holzhändler Heinrich Schul? für jährlich 1405 Mk. geschehen war, nach dessen Ableben für den Rest der Pachtperiode auf die hinterbliebene Ehefrau übergehe.

Eine Reihe von Vorlagen, welche größere Etatsüberschreitungen betrafen, von denen namentlich in einem längeren Referat des Revisors beleuchtet war, wurden wegen vorgerückter Stunde zur nächsten Sitzung vertagt.

* [Generalkarte von Westpreußen.] Eine Karte, welche zwanzigmal aufgelegt wird, muß Vorzüge besitzen, die derart für sich selbst sprechen, daß es einer besonderen Empfehlung nicht mehr bedarf. Dies ist u. a. der Fall bei der im Verlage von Karl Flemming in Glogau nunmehr in 20. Auflage erschienenen Generalkarte von Westpreußen. Der Hauptvorzug der Karte ist absolute Verläßlichkeit, scharfer Druck und ein die Uebersicht ungemein erleichterndes Colorit. Da die Karte nach den neuesten Materialien revidirt und ergänzt wurde, so sind natürlich auch alle in jüngster Zeit in Betrieb gesetzten Eisenbahnlinien nachgetragen worden. Ebenso informirt die Karte über die Dampferverbindungen mit Pommern, Ostpreußen und Rußland, und es ist ihr ferner ein Carton von Danzig und Umgegend beigegeben worden.

* [Türschmann's Recitationen.] Der hier noch rühmlichst bekannte Recitator Türschmann beabsichtigt, nachdem er einige Jahre Danzig nicht besucht hat, zwei Vortragsabende im Apollo-Saale zu geben, und zwar am 2. und 8. November. Am ersten Abend wird Herr Türschmann Shakespeares „Hamlet“ und am zweiten Abend „König Lear“ recitiren. Mit ersterem begann Türschmann vor 16 Jahren in Danzig seine rühmliche Laufbahn und er hat s. Z. „Hamlet“ vor Kaiser Friedrich III., dem damaligen Kronprinzen, im kronprinzlichen Palais in Berlin vorgetragen.

* [Ein für Fischzüchter interessanter Prozeß] hat sich in der Provinz Posen abgespielt. Ein Gutspächter bei Schrimm hatte in seinem Teiche eine Fischzüchterei angelegt, die ihm jedoch wenig einbrachte, da [illegible] Enten [illegible] jenen Teich [illegible]. Der Pächter, erzürnt hierüber, ließ durch seinen Wirthschaftseleven eine Anzahl Enten todtschießen. Der Eigenthümer der Enten verklagte nunmehr den Eleven sowie seinen Prinzipal, und das Amtsgericht zu Schrimm verurtheilte beide wegen Sachbeschädigung. Auf ihre Berufung kam die Angelegenheit vor das Landgericht zu Posen. Der Vertheidiger der Angeklagten hob hervor, daß demjenigen, welcher die Fischzüchterei betreibe, das Recht zustehen müsse, seines Nachbars Enten, wenn sie ohne seine Erlaubniß auf seinem Teiche schwimmen, zu tödten. [illegible] „Pos. Ztg.“ berichtet, jedoch das Urtheil auf und sprach die Angeklagten frei, u. a. mit der Begründung, daß wohl nur Wenige Fischzucht betreiben würden, wenn sie [illegible].

§ Marienwerder, 15. Oktober. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder II. wurde zunächst über die von dem landwirthschaftlichen Centralverein angeregte Frage verhandelt, ob zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche eine Erweiterung und Verschärfung der polizeilichen Anordnungen angezeigt erscheine. Der Verein [illegible] Pferdemärkte [illegible] Rind- und Borstenvieh zu schließen [illegible]. Die mehrerwähnte Angelegenheit [illegible] Obst- und Gemüse-Ausstellung [illegible]. Im Laufe der Discussion wurde hervorgehoben, daß namentlich Berliner Händler [illegible] sich [illegible] über die jetzt angeknüpften Verbindungen auch fernerhin ausgesprochen [illegible]

zu erhalten, da das hiesige Obst haltbarer und transportfähiger als süddeutsches sei und schöneres Aroma habe. Welch bedeutende Obstaufkäufe hier in diesem Jahre stattgefunden haben, geht daraus hervor, daß ein Berliner Haus allein in der Ortschaft Gr. Nebrau für 42 000 Mk. Aepfel gekauft und daß ein einziger großer Obstgartenbesitzer 12 Waggons Aepfel verfrachtet hat.

* Dem Schiffer Friedrich Zirkwitz aus Fischhausen ist für die von ihm am 4. August v. Js. bewirkte Rettung des Schiffers Jepp aus Tolkemitt und der Matrosen Lange und Zorn ebendaher vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen worden.

Tilsit, 14. Oktober. Auf Antrag mehrerer betheiligten Ortschaften ist zuständigen Orts der vollständigen Eindeichung des rechten Memelufers bezw. der Bildung eines Verbandes zur Herstellung eines hochwasserfreien Dammes am rechten Memel- bezw. Rußufer nähergetreten worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Der Galawagen], in welchem die Prinzessin Sophie zur Trauung fahren wird, ist, nach dem „Petit Journal“, jene vergoldete Kutsche, welche Graf Chambord mit mehreren anderen Wagen bestellte, als er den Thron seiner Väter besteigen zu können glaubte. Diese Wagen wurden bis 1886 sorgfältig aufbewahrt und erst um jene Zeit verkauft. Der König von Griechenland kaufte den Wagen, in welchem Graf Chambord in seine gute Stadt Paris hätte einziehen sollen, für 26 000 Francs.

* In Warmbrunn ist am 10. Oktober Adolf Henselt, der seinerzeit berühmte Pianist, gestorben. Wer von Henselt spricht — schreibt die „Voss. Ztg.“ — der denkt auch zugleich an die Thalberg, Chopin, Liszt; wie diese war er eine ganz eigenartige Erscheinung auf dem Felde des Klavierspiels. Was er hier bedeutete, das hat niemand treffender ausgesprochen, als Rob. Schumann. Nach Chopin, Berlioz, Bennett seufzt Meister Schumann: „Wann endlich wird denn auch ein Deutscher kommen?“ Und dann fährt er fort: „Und er ist gekommen, ein Prachtmensch, der Herz und Kopf auf der rechten Stelle hat, Adolf Henselt.“ Und doch ist dieser Klavierspieler der großen Menge ziemlich unbekannt geblieben. Der Grund liegt in seiner unüberwindlichen Scheu vor der Oeffentlichkeit. Außer Chopin hat wohl nie ein großer Künstler, der des riesigsten Erfolges sicher sein konnte, an einer so übermächtigen Aengstlichkeit gelitten, wie Henselt. Seine erste Concertreise führte ihn 1836 auch nach Berlin, und sensationell war der Eindruck, den er überall hervorrief, auch zu Anfang des Jahres 1838 in Petersburg, und — damit schloß er auch zugleich ein für allemal seine Virtuosenlaufbahn. Nur in einigen einzelnen Concerten ließ er sich noch in Moskau, Riga und Dorpat hören, dann nie wieder. Gänzlich widmete er sich nun dem Unterricht, und dieser concentrirte sich lange Zeit hindurch in Petersburg bis in die kaiserliche Familie hinein fast ausschließlich in seiner Person. Durch Verleihung des Wladimirordens wurde er auch in den Adelstand erhoben. Seit vielen Jahren verlebte Henselt die Monate seines Urlaubs regelmäßig in Warmbrunn, wo er sich ein zweites Heim gegründet hatte. Am 12. Mai feierte der 1814 zu Schwabach bei Nürnberg geborene Künstler noch seinen 75. Geburtstag.

Lemberg, 12. Oktbr. [Selbstmordversuch eines angeklagten Vertheidigers.] Vor einigen Tagen wurde hier ein Holzhändler, namens Donner, wegen Betruges auf Grund des Verdicts der Geschworenen zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Vor der Verkündigung des Wahrspruches machte ein Geschworener dem Gerichtshofe die Mittheilung, daß ihn der Angeklagte zu bestechen gesucht habe. Es wurde nun in Folge dessen eine Untersuchung eingeleitet, welche ergeben hat, daß in diese Affäre der Vertheidiger in Strafsachen, Dr. Baumann, ebenfalls verwickelt sei. Dieser wurde verhaftet, und heute hat derselbe im Strafgerichte durch Selbstmord seinem Leben ein Ende zu machen getrachtet. Er hat sich jedoch nur schwere Verletzungen beigebracht. Die Untersuchung in Sachen dieses Bestechungsversuches soll sich, wie es heißt, auch auf mehrere Mitglieder der Jury erstrecken.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 15. Oktober. Die hiesige Bark „Elise Linck“ (Capt. Falcke) ist heute glücklich in Campbeltown (N.-B.) angekommen.

C. Newyork, 12. Oktober. Der Capitän des heute hier angekommenen Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Saale“ berichtet, daß er am 10. d. Mts. im 43° n. B. und 57° w. L. dem Dampfer „Gellert“ begegnete, welcher den deutschen Dampfer „Italia“ im Schlepptau hat. Die Maschine des letzteren Schiffes war in Unordnung gerathen. Sonst befand sich an Bord Alles wohl. Der gestern hier angekommene Hamburger Oceandampfer „Augusta Victoria“ hatte am 5. und 6. d. Mts. furchtbare Stürme zu bestehen. Riesige Wellen brachen über das Deck und der Bootsmann, zwei Matrosen und der Steward des Zwischendecks wurden verletzt. Das Schiff selbst wurde nur unbedeutend beschädigt.

Standesamt vom 15. Oktober.

Geburten: Kaufmann Julius Menzel, T. — Schuhmachergeselle Karl Birk, T. — Königlicher Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Waldemar Multhaupt, T. — Schiffseigenthümer Eduard Wozikowski, T. — Kellner Emil Plieske, S. — Tischlergeselle Ernst Brose, S. — Arbeiter August Zielinski, S. — Böttchergeselle Johann Spudig, T. — Schuhmachergeselle Joseph Kowalski, T. — Schmiedegeselle Eduard Kuszel, T. — Arbeiter Michael Pawolski, T. — Stellmachergeselle Gustav Lohrenz, S. — Zimmergeselle Ferdinand Kling, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arb. Franz Ferdinand Grzechkowitz und Emma Maria Koslowski. — Schuhmacherges. Johann Lewandowski und Franziska Schröder. — Kaufmann Otto Konstantin Pabe und Emilie Luise Barth. — Arb. Franz Gawetzki und Florentine Poerschke. — Maschinenbauer Karl Martin Sachzi und Wwe. Karoline Johanna Reinhardt, geb. Utasch. — Eisenbahn-Stations-Diätar Paulus Helmuth Richard Manke hier und Emma Wilhelmine Karoline Müns in Dirschau. — Arb. Johann Gottlieb Brämert in Weichselmünde und Auguste Pflaum hier. — Sattler Gustav August Schrade hier und Amalie Bertha Barendt in Rambeltsch.

Heirathen: Zahlmeister-Aspirant, Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 45 Emil Ernst Wengerowski aus Königsberg und Alice Maria Meyer von hier. — Schuhmacherges. Franz Wohlgemuth und Franziska Josefine Wysotzki. — Maurerges. Hermann Friedrich Julius Ortmann und Wilhelmine Bertha Löfke. — Maschinist Friedrich Wilhelm Lendrath und Emma Agathe Ciskowski. — Maschinenbauer Karl Ferdinand Wedhorn und Selma Marie Eichmann. — Arb. Otto Karl Herbst und Maria Magdalena Brosch. — Wissenschaftlicher Lehrer Dr. phil. Paul Johannes Ferdinand Krüger und Luise Pätsch.

Todesfälle: S. d. Gemeindeboten Gustav Marquardt, 7 J. — Frau Marie Henriette Seemann, geb. Drenkhan, 61 J. — Fräul. Emma Borchert, 34 J. — T. d. kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors Waldemar Multhaupt, 1 T. — T. d. Arb. Karl Wiegand, 15 T. Frau Marie Weyl, geb. Brinsel, 39 J. — Zimmerges. Theodor Ludwig Eugen Weber, 24 J. — S. d. Maschinisten Hermann Tetzlaff, 4 M. — Frau Emilie Glotzei, geb. Jürß, 46 J. — T. d. Arb. Valentin Machalinski, 2 J. — Frau Veronika Fröse, geb. Malschinski, 40 J. — Unehelich: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 15. Oktober. (Berichtigung.) 3½% Consols 103,50, nicht 103,00, wie in der Abendausgabe notirt.

Frankfurt, 15. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261⅛, Franzosen 200¼, Lombarden 108½, ungar. 4% Goldrente 85,70. Tendenz: fest.

Wien, 15. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 308,35, Franzosen 235,25, Lombarden 127,50, Galizier 191,75, ungar. 4% Goldrente 100,37. Tendenz: fest.

Paris, 15. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,70, 3% Rente 87,37½, ungar. 4% Goldr. 86, Franzosen 515,00, Lombarden 230,00, Türken 17,25, Aegypter 470. Tendenz: fest.

Paris, 15. Okt. Rohzucker 88° 28,00, weißer Zucker per Okt. 32,70, per Nov. 33,20, per Oktbr.-Januar 33,40, per Jan.-April 32,50. Tendenz: fest.

London, 15. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 5/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91¼, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 85⅛, Aegypter 92⅝, Platzdiscont 3⅝ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 11¾. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Okt. Wechsel auf London 3 M. 96,15. 2. Orientanleihe 99⅞, 3. Orientanleihe 99⅞.

Glasgow, 14. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 700 Tons gegen 8300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 14. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferung: per Oktbr. 5 53/64 Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 21/32 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 39/64 do., per Dezbr.-Januar 5 19/32 Werth, per Januar-Febr. 5 19/32 do., per Febr.-März 5 19/32 Käuferpreis, per März-April 5 39/64 do., per April-Mai 5 41/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 21/32 do., per Juni-Juli 5 43/64 d. Käuferpreis. American low middling 6, do. middling 6 3/16, do. middling fair 6 9/16, M. g. Broach good 5 7/16, do. fine 6⅛.

Newyork, 14. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,21⅞, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 70⅛, Central-Pacific-Act. 34⅞, Chic.-u. North-Western-Act. 112⅜, Chic.-, Milw.-u. St. Paul-Act. 71⅝, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106⅜, Louisville- und Nashville-Actien 81⅛, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅞, Newy. Lake Erie, West. second Mort-Bonds 104¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107⅛, Northern-Pacific-Preferred-Actien 75½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56¼, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56½, Union-Pacific-Actien 65, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅝.

Newyork, 14. Okt. Wechsel auf London 4,82½. Rother Weizen loco 0,85¾, per Oktbr. 0,85⅜, per Novbr. 0,86, per Dez. 0,87¼. — Mehl loco 2,90. — Mais 0,40½. — Fracht 5½. — Zucker 5⅜.

Newyork, 14. Oktober. Visible Supply an Weizen 19 839 000 Bushels.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Okt. Stimmung: still. Heutiger Werth ist 11,25 M. Basis 88° Rendem. incl. Sack franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg, 15. Okt. Mittags. Stimmung: ruhig. Oktober 11,60 M. Käufer, November 11,95 M. do., Dezbr. 12,05 M. do., Januar 12,25 M. do., Januar-März 12,40 M. do.

Abends. Stimmung: schwach. Oktober 11,60 M. Käufer, Novbr. 11,90 M. do., Dezember 12,00 M. do., Januar 12,20 M. do., Januar-März 12,35 M. do.

Bromberger Mühlenpreise
vom 14. Oktober.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 16,40 M., do. Nr. 2 15,40 M., Kaiserauszugmehl 16,40 M., Mehl 000 15,40 M., do. 00 weiß Band 13,20 M., Mehl 00 gelb Band 13,00 M., do. 0 9,60 M., Futtermehl 5,00 M., Kleie 4,60 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,40 M., do. 0/I 11,60 M., Mehl I. 11,00 M., do. II. 8,00 M., Commismehl 10,20 M., Schrot 9,60 M., Kleie 5,20 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 M., do. Nr. 2 15,50 M., do. Nr. 3 14,50 M., do. Nr. 4 13,50 M., do. Nr. 5 13,00 M., do. Nr. 6 12,50 M., do. grobe 11,50 M., Grütze Nr. 1 13,50 M., do. Nr. 2 12,50 M., do. Nr. 3 12,00 M., Kochmehl 10,00 M., Futtermehl 5,00 M., Buchweizengrütze I. 15,40 M., do. II. 15,00 M. — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 14. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 17,00 bis 18,00 M., 1. Qual. Kartoffelstärke 17,00 bis 18,00 M., 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 15,00 bis 16,00 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,00 M., gelber Syrup 18,00—18,50 M., Capillair Export 20,50—21,00 M., Capillair-Syrup 18,50 bis 19,00 M., Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 20,00 M., do. gelber 19,00—18,50 M., Rum-Couleur 34—36 M., Bier-Couleur 34 bis 36 M., Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 28,00 bis 29,00 M., do. secunda 25,00 bis 26,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 37 bis 38 M., do. (großstück.) 40—41 M., Hallesche und Schlesische 40—41 M., Schabestärke 32—34 M., Maisstärke 30—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M., do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Oktober. Wind: WSW.
Angekommen: Christine, Nyborg, Wick, Heringe.
Gesegelt: Ajax (SD.), Christiansen, Aarhus, Kleie.
Im Ankommen: Dampfer „Emma“, 1 norw. Dampfer, 1 dreimast. Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Oktober*). Wasserstand: plus 0,80 Meter. Wind: WSW. Wetter: schön.

Stromab:

Waller, 2 Traften, Hirschfeld, Rudnik, Thorn, 117 Plancons, 580 Rundkiefern, 380 tannene Rundkiefern, 40 Balken, 340 eichene Bohlen.

Witkiewicz, 3 Traften, Lauter, Lemberg, Danzig, 950 Rundtannen 2300 Mauerlatten.

Machai, 2 Traften, Horowicz, Ulanow, Thorn, 4958 Mauerlatten.

Kulczynski, 1 Traft, Donn, Malki, Thorn, 38 Balken, 1500 Mauerlatten, 21 Sleeper.

Rubisch, 7 Traften, Schulz, Tyykocin, Bromberg, 119 Rundbirken, 1 Rundeiche, 12 Plancons, 881 Kreuzhölzer, 356 eichene Zaunpfähle, 580 Rundkiefern, 827 Balken, 10 566 Mauerlatten, 1739 Sleeper, 1500 Faßdauben, 1712 eichene, 884 kieferne Eisenbahnschwellen.

Fialkow, 8 Traften, Bregmann, Pinsk, Danzig, 9 Plancons, 1354 Rundkiefern, 6255 Mauerlatten, 5783 Sleeper, 3054 eichene, 2173 runde eichene, 8563 kieferne Eisenbahnschwellen.

Spira, 2 Traften, Karpf, Ulanow, Thorn, 5094 Mauerlatten, 564 Sleeper, 83 kieferne Eisenbahnschwellen.

Klepsch, 1 Kahn, Mlynek, Warschau, Thorn, 75 629 Kilogr. Kleie.

Wosikowski, 1 Kahn, Bernstein, Warschau, Thorn, 65 457 Kilogr. Kleie.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel de Nord. Gutzmann u. Lehmann a. Königsberg, Naumann, Sandelowitz, Lublin, Joseph, Hartmann, Guhrauer und Cohn a. Berlin, Nitschke und Schultz a. Hamburg, Pohlmann a. Braunschweig, Krebs a. Greiz, Lange und Demionoff n. Gemahlin a. Mlawa, Czarnikow a. Dresden, Madsack a. Elbing, Kronke a. Schönheide, Dänell a. Stettin, Schmidt a. Hannover und Croll a. Landsberg, Kaufleute. Wallis n. Familie a. Barth, Commerzienrath. Wessel n. Familie a. Stettenbruch, Wannow a. Trutenau, Wessel n. Fam. a. Gr. Zünder, Philipsen n. Familie a. Barnewitz, Wannow n. Gemahlin a. Gütland u. Wannow a. Familie a. Trautenau, Gutsbesitzer. Wunderlich a. Schönwiese, Rohrbeck a. Königsberg, Generalagent.

Hotel Preußischer Hof. Schwandt a. Dopönau, Iser a. Berlin, Burkart a. Dresden, Zielkie a. Königsberg, Kaufleute. Tribeß a. Berlin, Student. Schmidt a. Berlin, Steinmetz. Fräul. Burkart a. Dresden. Thribitzki a. Bitzlin, Thielmann a. Lenzen, Tschiersch a. Alt Beelitz, Lehrer. Schlaß a. Weißfluß, Prena v. Luisenhof, Wengerowski a. Neu Beelitz, Besitzer. Brandt a. Lauenburg, Restaurateur.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Rein Cacao und Zucker. Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. M 2,—; do. do. do. 6a orange 1,60; Fein do. do. 9a grün 1,20; do. do. 9a Halt. roth 1,—; Speise-Chocolade zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker. Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à 1/2 Ko. M 1,—; Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. M 1,60, 1,20, 1,—; Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pf. (7722

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.



Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 16. Oktober, 7 Uhr, Frauengasse 26.

1. Ordentliche Sitzung.

Vortrag des Unterzeichneten über die Entwicklung der Pilzforschung mittels des Mikroskopes. Mittheilung über Blitzschläge in Bäume von Herrn Dr. Lakowitz.

2. Außerord. Sitzung.

9982) Bail.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Danzig, Breitgasse, Blatt 68, auf den Namen der verstorbenen Frau Werkführer Amalie Perschke geb. Gnaß eingetragene, Breitgasse Nr. 73 belegene Grundstück soll auf Antrag eines der Miterben, des Werkmeisters Carl Eduard Perschke zu Danzig zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 16. Dezbr. 1889,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 86 qm und ist mit 1300 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (191

Danzig, den 10. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Neugarten, Steinkaule, Blatt 11, auf den Namen des Gastwirths Rudolph Schwinkowski eingetragene, in Schidlitz, Große Mulde Nr. 935, belegene Grundstück

am 19. Dezember 1889,

Vormittags 10 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 75/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,31,40 Hectar zur Grundsteuer, mit 725 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43, eingesehen werden. (193

Danzig, den 10. Oktober 1889

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Die im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Blatt 1 und Blatt 11, auf den Namen der verstorbenen Schlosser Johann und Louise Catharina, geb. Borkowski-Kielbchschen Eheleute eingetragenen, auf Niederstadt Sperlingsgasse Nr. 8, 9 und 10, belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der sämmtlichen Erben der eingetragenen Eigenthümer zum Zwecke der Auseinandersetzung unter denselben

am 3. Januar 1890,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt Zimmer 42 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke, deren Grundbuchblatt auf das Grundsteuerbuch noch nicht zurückgeführt ist, sind im Kataster ohne Trennung nach den Grundbuch-Nummern mit einer Fläche von zusammen 5 ar 53 qm eingetragen und mit einem Nutzungswerth von 252 M für Sperlingsgasse Nr. 8, 108 M für Sperlingsgasse Nr. 9 und 963 M für Sperlingsgasse Nr. 10 zur Gebäudesteuer veranlagt. (182

Danzig den 10. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die in unserem Genossenschafts Register unter Nr. 5 eingetragene Genossenschaft

Molkerei Ellerwalde

Eingetragene Genossenschaft hat in diese Firma die zusätzliche Bezeichnung

„mit unbeschränkter Haftpflicht"

aufgenommen und ist dieses im Genossenschafts-Register zufolge Verfügung vom 8. Oktober cr. am 9. ejd. eingetragen. (162

Marienwerder, 9. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die in unserem Genossenschaftsregister unter Nr. 12 eingetragene Genossenschaft

Molkerei Pastwa

Eingetragene Genossenschaft hat in diese Firma die zusätzliche Bezeichnung

„mit unbeschränkter Haftpflicht"

aufgenommen und ist dieses im Genossenschafts-Register zufolge Verfügung vom 8. Oktober cr. am 9. ejd. eingetragen. (161

Marienwerder, 9. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die in unserem Genossenschaftsregister unter Nr. 11 eingetragene Genossenschaft

Verein zur Obstverwerthung Grabau-Kanitzken,

Eingetragene Genossenschaft, hat in diese Firma die zusätzliche Bezeichnung „mit unbeschränkter Haftpflicht" aufgenommen und ist dieses im Genossenschaftsregister zufolge Verfügung vom 8. Oktober 1889 am 9. ejusd. eingetragen. (163

Marienwerder, 9. Oktbr. 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Näheres durch die Direction.

Bei dem Unterzeichneten ist die Stelle des Polizei-Sekretairs zu besetzen. Derselbe muß in allen Zweigen der Communal- u. Steuer-Verwaltung vertraut sein und selbstständig expediren können. Gehalt neben Sporteigebühren monatlich 75 M. (9867

Flatow, den 10. Oktober 1889.

Löhrke, Bürgermeister.

An Order

sind mit Dampfer „Emma" von Newcastle eingetroffen:

H H & S 1436 Barren Kupfer.
P. 377 Mühlsteine.
M N M 89 118 37 Fäßer Flintglas.
W
C A P 58 538 17 Tromm. caust. Soda.
Danzig.
5 5 517 4 Tromm. caust. Soda.

Die Inhaber der girirten Connossemente wollen sich schleunigst melden bei

F. G. Reinhold.



Dampfer „Wanda" Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwassser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.



Dampfer „Montwy" ladet bis Mittwoch Abend nach allen Weichselstädten bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, in der Stadt und Neufahrwasser.

Anmeldungen erbittet (173

„Fortuna"-Gesellschaft, Schäferei 13.

Stettin-Kopenhagen

A I Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke.

Von Stettin: jeden Sonnabend, 12 Uhr Mittags.

Von Kopenhagen: jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin. (150

Neuster Taschenfahrplan.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1889 ab.

Preis: 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. der Danziger Zeitung.

Dr. C. v. Gelsen

Hygiene der Flitterwochen.

Preis M 2.— (Porto 20 Pf

versenden Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 86.

Höchst werthvolles

Adressen-Material.

Im Laufe des Oktober a. cr. erscheint im (Commissions-)Verlage v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.:

Handbuch des Grundbesitzes für d. Prov. Westpreußen ca. 14 Bog. M 4, broch.

Bestellungen erbitten umgehend! (8917

Preuß. Lotterie

2. Klasse 4. 5. u. 6. November. Originalloose (gegen Depotschein) 1/1 112 M, 1/2 56 M, 1/4 28 M; ferner Antheile: 1/8 14 M, 1/16 7 M, 1/32 3 1/2 M, versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- und Lotterie-Geschäft v. H. Goldberg in Berlin, Spandauerstraße 2a. Prospecte gratis.

Dr. Netsch Bräune-Einreibung, seit 40 Jahren lang weithin verbreitet, heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten. à Glas 75 ₰ und 1 M, nur ächt, wenn mit Gebrauchsanweisung der „Annen-Apotheke in Dresden" versehen. Zu beziehen aus der Annen-Apotheke in Dresden.

Kaiser-Auszug,

Weizenmehl 00, do. I, do. II, offerirt (8898

Danziger Oelmühle Petter, Patzig und Co.

Zum 18. Oktober.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Deutschlands Trauertage.

Gedichte aus allen Gauen unseres Vaterlandes.

In 3 Abtheilungen: „Deutschlands Trauer", „Der königliche Dulder hat vollendet", „Deutschlands Hoffnung", gesammelt von C. Meusch, Lehrer in Höchst a/M.

Dazu ein Anhang, enthaltend die testamentarischen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I. sowie die Proklamationen Kaiser Friedrichs III. und Wilhelms II.

Mit den Bildnissen der drei Kaiser.

Ausgabe A. (feine Ausgabe) elegant broschirt M 1,50.
Ausgabe B. (Schul-Ausgabe) broschirt 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der gute Kamerad,

Kalender auf das Jahr 1890.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ca. 20 Illustrationen, sowie zwei Kunstbeilagen in Buntdruck.

Aus dem Inhalt: Die Stimme der Natur. Erzählung von Robert Schweichel. — Unser Doctor. Ein Bild aus der Wahlschlacht. — Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches. — Die Insel der Ruhlosen. Ein Märchen von Fritz Mauthner. — Vom deutschen Reichstage, wie er entsteht, lebt und verweht. — Glanzlichter von Kaiser und Kaiserin Friedrich. — Tafel der europäischen Regentenhäuser. — Beantwortung außerordentlicher Rechtsfragen; sämmtliche Messen und Märkte etc. etc.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4.

Preis 50 Pf.

Viehfutter-Dämpf-Apparate

in allen Größen, schließen faulige und erfrorene Kartoffeln vollständig auf.

Hodam u. Ressler, Danzig (Grüne Thorbrücke Speicher Phönix. (8903)



Rothe v. M 1.— an, weisse M 0,80 in der Weinstube der Haupt-Niederlage: **Wisotzky & Co.** Berlin, Spandauerstrasse 6.

Englische und schlesische

Maschinen-Kohlen

empfiehlt für den Hausbedarf billigst

Rud. Freymuth, Comtoir: Frauengasse 21. Lager: Münchengasse 10. (8995

Electrische Anlagen

(Beleuchtung, Kraftübertragung etc.) (8906

Hodam & Ressler, Danzig.

20jähriger Erfolg!



Vorher Nachher

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis **Bart-Erzeuger.** Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4–6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh.

... Berlin ... 2351 Berlin, Passant 37. (8310

Boxbeutel-Wein.

Eigenbau. Prämiirt Köln 1889 M.-Medaille. In Bocksbeuteln zu 1/2 Liter gefüllt.

12/1 Bocksb. 86er Stein M 18.
12/1 Bocksb. 84er Stein Ausl. M 24.
12/1 Bocksb. 78er Stein M 30.
12/1 Bocksb. 74er Stein Riesling M 42.
12/1 Bocksb. 68er Stein Ausl. M 120.

Hermann Rudolph, Weingutsbesitzer, Würzburg. (8837

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco.

Der ausgezeichnetste Weizen,

der ertragreichste, backfähigste ... Manitoba-Rothweizen ...

20000 Säcke!

Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke ... unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. C. Michelsberg, Neubrandenburg.

Mehrere Waggons große sandfreie, gut kochende Eßkartoffeln werden franko Bahnstation zu kaufen gesucht. Off. mit billigster Preisnotirung werden u. Nr. 185 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Berger u. Co., Kötzschenbroda-Dresden. (125

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Fortzuges gebe ich mein seit mehr als 12 Jahren bestehendes

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Geschäft

auf und sind die Geschäftslokalitäten an die Firma

L. Cuttner (Möbel-Magazin)

zum 1. September nächsten Jahres bereits vermiethet.

Um bis dahin mein großes, aufs beste assortirtes Lager von

nur soliden und stylgerecht gearbeiteten Möbeln aller Art,

sowie completten Zimmer-Einrichtungen etc. zu räumen, habe ich die Preise aufs äußerste herabgesetzt. Bis zur gänzlichen Auflösung behalte ich meine eigenen großen Werkstätten bei, so daß ich in der Lage bin, die im Laufe der Zeit sich etwa herausstellenden Lücken in kürzester Frist wieder zu ergänzen und bis zuletzt reichliche Auswahl zu bieten.

Reelle und prompte Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigte Ertheilung zahlreicher Aufträge und zeichne

Hochachtungsvoll

E. G. Olschewski,

Möbel-Fabrik,

196) Danzig, Langenmarkt 2.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung jeder Art Damen- u. Herren-Kleider, Uniformen etc. im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc.

DANZIG, I. Damm 19.

Färberei.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungs-Beschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **hohen Lithiongehaltes** bei gichtischen und rheumatischen Leiden. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen. **Preis per Glas 2 Mark.** (Nur ächt, wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.) Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. (9254

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Beste schlesische und englische

Stück-, Würfel- Nuß- u. Gruskohle,

kleingemachtes

buchen u. fichten Ofen- u. Sparherdholz Torf, Coaks, Holzkohle

empfiehlt ab Hof und franco Haus

Wilhm. Schwarm, Holz- und Kohlenhandlung, Hopfengasse 77 u. 80. (106

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Vorräthig in der Raths-Apotheke in Danzig.

Agenten-Gesuch.

Eine gut renommirte, leistungsfähige rheinische Verdeck- und Plankleberfabrik sucht einen soliden tüchtigen Vertreter für Ost- und Westpreußen. Aber nur solche Reflektanten welche mit der Lederbranche u. Kundschaft durchaus vertraut sind, wollen sich melden unter U. 1870 an Rudolf Mosse, Köln. (31

Weizenkleie,

rein inländische, empfiehlt billigst

Hermann Claassen, Tiegenhof. (52

12 fette junge Bullen, 1 fette junge Kuh sind verkäuflich auf der Domäne Unislaw (Kreis Kulm). (32

Rittergut mit Vorwerk,

1/4 Meile Chaussee vom Bahnhof, ca. 3000 Morg. milder Lehmboden, drainirt u. in hoher Cultur, incl. 500 Morg. schöner Wiesen, 300 Morg. Wald, mit hochherrschaftl. Wohnhause und Park, Gebäude in bestbaul. Zustande, schönem leb. und todt. Inventar etc. soll besond. Verhältnisse halber billig für ca. 3000 Thlr. pro Hufe baldmöglichst verkauft werden. Hypothek nur Landschaft. Anzahlung mäßig. Offerten sub P. 1704 beförd. die Annoncen-Exped. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (127

7 Hufen 10 Morgen kulm. Werder bei Dirschau mit neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, gut. Inv., Hyp. 76 000 M 4 % f. 100 000 M sof. zu verk. Näheres bei J. Heinrichs, Marienburg.

Zwei Grundstücke

in Danzig, beste Lage der Hundegasse, sind zu verkaufen. Beide enthalten Geschäfte, Hof-, Vorder-, Seiten- und Hinterhaus, gewölbte Lagerkeller, Remise mit Einfahrt hängen mit der hinteren Straße zusammen (gehen durch) und eignen sich daher zu gewerblichen Anlagen etc. Verzinsung gut. Adress. unt. 9677 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Das erste Gasthaus

einer Provinzialstadt Ostpreußens ist Umständehalber sofort zu verpachten. Offert. unter 160 in d. Exp. dies. Ztg. erbeten.

Eine gut zugerittene und sehr gut aussehende

Vollblut-Trakehner Stute

(mit Stammbaum), achtjährig, 3 1/2 Zoll, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Melzergasse Nr. 4.

Täglich 10–25 Mk.

können zuverlässige Personen, welche eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen, durch den Verkauf eines gangbaren Artikels verdienen. Offerten sind sub „sicher" an G. L. Daube u. Co. in Frankfurt a. M. zu senden.

Heirath! Damen erhalten sofort unter allerstrengster Discretion und kostenfrei passende Heirathsvorschläge aus dem Bürger- und Adelstande in reicher Auswahl. — Herren gegen 20 Pfg. Porto. (9871

General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Tüchtige

Sandformer

auf Maschinenguß finden dauernde Beschäftigung bei der Aktien-Gesellschaft H. Pauckisch, Landsberg a. W. (35

Für

Geschäfts-Reisende.

Der Verkauf lohnender Artikel kann Reisenden welche Gemeinde-Verwaltungen zu besuchen geneigt sind, provisionsweise übertragen werden. Gefl. Anträge unter Chiffre B. 7158 an Rudolf Mosse in Stuttgart. (9546

Suche für mein Colonial- und Delikateßwaaren Geschäft einen

Lehrling.

A. W. Prahl, Breitgasse 17. (197

Kochmams. f. kl. Städte b 30 bis 36 M Geh. ges. d. J. Hardegen.

Empf. 1 Kochm. (Königsberg.) für 75 M pro Monat von sof., e. Kochmams. für 60 M pro Monat vom 1. Novbr. J. Hardegen. (181

Eine feingeb. ev. Dame aus guter Familie, vorz. empfohlen, 30 Jahre, sucht Stelle als Gesellschaft. bei fein. Dame oder als Repräsentant. u. Erz. mutterloser Kinder. Offerten unter Nr. 74 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein Ladenlokal n. Wohnung in guter Geschäftslage der Hundegasse ist per 1. April 1890 z. v. Näh. Hundegasse 53, part. (121

Heil. Geistg. 24 zwei möblirte Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß zu vermiethen. (81

Café Selonke,

Olivaer Thor 10, früher Flora.

Mittwoch, den 16. cr.

Kaffee-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Habe mir Alles erz. lassen u. mich sehr über das gemüthl. Zusammens. gefr. nur lauf die Nachr. sehr spörl. ein. Gef. sind w. u. gr. P. (85

Am 4. d. Mts. ist ein schwarzer Neufundländer Hund am Hohen Thor abhanden gekommen. Nachricht erbet. Langenmarkt 9 u. 10 im Obstkeller. Vor Ank. w. gew.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.